

Inklusion an Schulen aus Sicht der Lehrkräfte in Deutschland – Meinungen, Einstellungen und Erfahrungen

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Lehrkräften
Auswertung Bayern

forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	1
1 Generelle Meinungen und Einstellungen zur Inklusion an Schulen	2
1.1 Meinungen zur gemeinsamen Unterrichtung.....	2
1.2 Argumente für und gegen eine gemeinsame Unterrichtung.....	6
1.3 Meinungen zur praktischen Ausgestaltung der Inklusion.....	9
2 Barrierefreiheit und Ausstattung an den Schulen	12
3 Konkrete Erfahrungen mit Inklusion an Schulen	14
3.1 Erfahrungen mit inklusivem Unterricht	14
3.2 Konkrete Erfahrungen an Schulen mit inklusiven Lerngruppen	19
3.3 Unterstützung und Ansprechpersonen an den Schulen	26
4 Digitalisierung und digitale Ausstattung an den Schulen	34
5 Bewertung der Inklusionspolitik der Landesregierung.....	36

Vorbemerkung

Im Auftrag des Verbands Bildung und Erziehung e.V. hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine bundesweite Repräsentativbefragung unter Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen zum Thema Inklusion an Schulen durchgeführt.

Ziel der Befragung ist es nach den Befragungen in den Jahren 2015, 2017 und 2020 erneut ein aktuelles Meinungsbild in dieser von der Thematik unmittelbar betroffenen Gruppe zu ermitteln. Die aktuelle Befragung wurde mit einem weitgehend gleichen Fragenprogramm durchgeführt wie die vorigen Befragungen, sodass die Ergebnisse bei identischer Fragestellung im Zeitverlauf miteinander verglichen werden können und in diesem Ergebnisbericht entsprechend dargestellt sind.

Im Rahmen der aktuellen Untersuchung wurden bundesweit insgesamt 2.737 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland (darunter 501 in Bayern, von denen derzeit 113 in inklusiven Klassen unterrichten) befragt.

Die Erhebung wurde im Zeitraum vom 10. März bis 11. April 2025 durchgeführt. Die Befragung erfolgte sowohl telefonisch als auch online.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland übertragen werden.

1 Generelle Meinungen und Einstellungen zur Inklusion an Schulen

1.1 Meinungen zur gemeinsamen Unterrichtung

Im Zuge der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch in Deutschland in Kraft getreten ist, sollen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen grundsätzlich das Recht haben, gemeinsam mit anderen Kindern und Jugendlichen an einer allgemeinen Schule unterrichtet zu werden.

Unter der Voraussetzung, dass die finanzielle und personelle Ausstattung der Schulen in Deutschland für einen inklusiven Unterricht sichergestellt wäre, halten aktuell 61 Prozent der befragten Lehrkräfte in Bayern und 62 Prozent im Bundesgebiet insgesamt eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen grundsätzlich für sinnvoll.

32 Prozent der Lehrkräfte in Bayern (34 Prozent im gesamten Bundesgebiet) halten es hingegen auch im Falle entsprechender finanzieller und personeller Rahmenbedingungen für sinnvoller, wenn Kinder mit Behinderungen in speziellen Förderschulen unterrichtet werden.

Die grundsätzliche Akzeptanz von inklusivem Unterricht unter den Lehrkräften in Bayern fällt etwas höher aus als in den vorigen Befragungen und liegt nun auf einem ähnlichen Niveau wie im Bundesgebiet insgesamt.

Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder grundsätzlich sinnvoll?

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen grundsätzlich für sinnvoll

		ja	nein, Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen sinnvoller
		%	%
Deutschland	2015	57	41
	2017	54	42
	2020	56	39
	2025	62	34
Bayern	2015	49	50
	2017	53	43
	2020	56	37
	2025	61	32
Schulform	Grundschule	68	27
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	51	41
	Gymnasium	68	27
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		71	23
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe	ja	77	18
	nein	57	36

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Lediglich 26 Prozent der Lehrkräfte in Bayern, die eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen grundsätzlich sinnvoll finden, halten eine gemeinsame Unterrichtung zur Zeit unter den gegebenen Rahmenbedingungen auch praktisch für sinnvoll.

Wie auch im Bundesgebiet insgesamt halten die meisten Lehrkräfte in Bayern (69 %) es hingegen für sinnvoller, wenn Kinder mit Behinderungen in speziellen Förderschulen unterrichtet werden – mehrheitlich auch diejenigen Befragten, die an Schulen unterrichten, an denen es inklusive Lerngruppen gibt.

Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder auch zur Zeit praktisch sinnvoll?

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen zur Zeit auch praktisch für sinnvoll

		ja	nein, Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen sinnvoller
		%	%
Deutschland	2020	27	69
	2025	28	69
Bayern	2020	30	67
	2025	26	69
Schulform	Grundschule	17	83
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	29	69
	Gymnasium	39	50
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		33	64
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe	ja*	33	63
	nein	24	71

Basis: Befragte, die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern grundsätzlich für sinnvoll halten
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Wenn man auch diejenigen Befragten einbezieht, die eine Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen grundsätzlich für sinnvoller halten, zeigt sich, dass nur 16 Prozent aller Lehrkräfte in Bayern die gemeinsame Unterrichtung von Kindern mit und ohne Behinderungen derzeit praktisch für sinnvoll erachten.

Fast die Hälfte der Lehrkräfte in Bayern (42 %) hält die gemeinsame Unterrichtung zwar grundsätzlich für sinnvoll, erachtet unter den derzeitigen Rahmenbedingungen in Deutschland aber die Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen als sinnvoller.

Knapp ein Drittel (32 %) hält es grundsätzlich, also auch im Falle einer für eine inklusive Beschulung adäquaten finanziellen und personellen Ausstattung für sinnvoller, wenn Kinder mit Behinderungen in speziellen Förderschulen unterrichtet werden.

Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder grundsätzlich bzw. zur Zeit praktisch sinnvoll?

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen

		zur Zeit praktisch für sinnvoll	zur Zeit praktisch für sinnvoll	zwar grundsätzlich für sinnvoll, aber Unter- richtung in Förderschulen zur Zeit praktisch für sinnvoller*	grundsätzlich nicht für sinnvoll; Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen grundsätzlich sinnvoller
		%	%	%	%
insgesamt	2020	15	39	39	
	2025	17	43	34	
Bayern	2020	17	38	37	
	2025	16	42	32	
Schulform	Grundschule	11	56	27	
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	15	35	41	
	Gymnasium	27	34	27	
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		24	45	23	
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe	ja	25	49	18	
	nein	13	40	36	

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

1.2 Argumente für und gegen eine gemeinsame Unterrichtung

Die Lehrkräfte wurden im Anschluss offen und ohne Antwortvorgaben danach gefragt, was aus ihrer Sicht für die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen spricht.

Am häufigsten führen die Lehrkräfte in Bayern den Aspekt des sozialen Lernens an (31 %). Jeweils etwa ein Viertel nennt als Argument für die gemeinsame Unterrichtung die bessere Integration von Kindern mit Behinderungen (27 %), die Förderung von Toleranz (27 %) bzw. sozialer Kompetenzen (25 %) und den Abbau von Berührungsängsten und Vorurteilen (24 %).

Was spricht für eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen?

	Deutschland			Bayern		
	2017	2020	2025	2017	2020	2025
	%	%	%	%	%	%
soziales Lernen (gemeinsam/ voneinander lernen)	23	27	33	26	25	31
(bessere) Integration von Kindern mit Behinderungen	20	34	26	23	36	27
Förderung von Toleranz	30	21	22	32	25	27
Förderung sozialer Kompetenzen	27	18	24	30	24	25
Abbau von Berührungsängsten und Vorurteilen	8	26	22	9	30	24
Recht auf Gleichbehandlung (Menschenrecht)	7	10	12	8	9	12
bessere Chancen und Förderung von Kindern mit Behinderungen	8	6	7	7	5	5
allg. negative Äußerungen über Inklusion	5	4	6	6	3	4
Nutzen abhängig von Art der Behinderungen	9	7	5	6	5	4
Nutzen abhängig von der Mittelausstattung (Räumlichkeiten, Personal etc.)	3	5	3	3	2	2
Nutzen abhängig von der Schwere der Behinderungen	2	2	1	1	1	1
nichts, weiß nicht	9	10	9	3	7	9

offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind Nennungen ab 1 Prozent

Bei der ebenfalls offen und ohne jedwede Antwortvorgabe gestellten Frage nach den Argumenten, die gegen eine gemeinsame Unterrichtung sprechen, werden auch bei der diesjährigen Befragung sowohl grundsätzliche Argumente genannt als auch solche, die sich auf die Ausstattung der Schulen und die Qualifizierung des Personals beziehen.

Unter den Gründen gegen eine gemeinsame Unterrichtung, die sich auf die unzureichenden Rahmenbedingungen beziehen, wird von den Lehrkräften in Bayern vor allem das fehlende (Fach-)Personal an Regelschulen (33 %) und die mangelhafte materielle Ausstattung der Schulen (20 %) genannt. Jeweils 13 Prozent nennen als Gegenargumente zudem die unzureichende Ausbildung der Lehrkräfte für Inklusion sowie die großen Schulklassen.

Im Hinblick auf grundsätzliche Argumente gegen eine gemeinsame Unterrichtung wird am häufigsten geäußert, dass die Regelschulen den erhöhten Förderbedarf von Kindern mit Behinderungen nicht leisten können (19 %). Etwa jede zehnte Lehrkraft in Bayern nennt zudem als Gegenargument, dass eine individuelle Förderung beider Gruppen bei einer gemeinsamen Unterrichtung nicht möglich sei (13 %), die inklusive Beschulung Schülerinnen und Schüler ohne Behinderungen benachteilige (12 %) und Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in der Regelschule überfordert wären (9 %).

Was spricht gegen die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen?

	Deutschland			Bayern		
	2017	2020	2025	2017	2020	2025
	%	%	%	%	%	%
fehlendes (Fach-) Personal an Regelschulen	21	31	39	21	30	33
ungenügende materielle Ausstattung (Größe der Klassenräume, Aufzüge etc.)	17	25	23	15	22	20
mangelnde Ausbildung bzw. Schulung der Lehrkräfte für Inklusion	17	20	13	16	17	13
Größe der Schulklassen	8	12	11	6	10	13
allg. Voraussetzungen/Rahmenbedingungen für Inklusion nicht gegeben	4	9	10	3	6	8
mangelnde finanzielle Ausstattung für Inklusion	10	7	8	10	5	6
Regelschule kann erhöhten Förderbedarf von Kindern mit Behinderungen nicht leisten	14	12	18	15	13	19
individuelle Förderung beider Gruppen nicht möglich	10	21	12	12	20	13
Benachteiligung von Schülerinnen und Schüler ohne Behinderungen durch Inklusion (Lernbehinderungen)	13	12	11	14	13	12
Überforderung/Frustration der Kinder mit Behinderungen in der Regelschule	8	8	11	7	8	9
Überforderung der Lehrkräfte	6	9	7	6	8	7
Heterogenität der Leistungsfähigkeit	7	7	6	10	8	7
zusätzlicher Zeitaufwand	4	4	5	3	3	7
Ausgrenzung/Diskriminierung von Kindern mit Behinderungen	5	8	6	4	6	6
leistungsorientiertes (dreigliedriges) Schulsystem	2	2	2	2	2	2
abhängig von Art der Behinderungen	10	12	11	9	13	9
abhängig von der Schwere der Behinderungen	4	4	3	5	6	4
nichts, weiß nicht	7	9	8	5	7	7

offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind Nennungen ab 2 Prozent

1.3 Meinungen zur praktischen Ausgestaltung der Inklusion

Fast alle Lehrkräfte in Bayern wie auch im Bundesgebiet insgesamt (je 96 %) sind der Meinung, dass es in inklusiven Schulklassen eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft geben sollte.

Diese unverändert hohe Zustimmung hinsichtlich einer Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft in inklusiven Klassen zeigt sich quer durch alle Befragtengruppen.

Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft in inklusiven Klassen? I

		Es sollte in inklusiven Klassen eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft geben	
		ja	nein, Doppelbesetzung nicht erforderlich
		%	%
Deutschland	2015	98	2
	2017	97	2
	2020	96	2
	2025	96	2
Bayern	2015	98	2
	2017	97	2
	2020	93	4
	2025	96	3
Schulform	Grundschule	100	0
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	96	3
	Gymnasium	90	6
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		96	3
Unterrichten selbst in inklusiver Lerngruppe	ja	95	4
	nein	96	2

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von den Lehrkräften, die eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen befürworten, ist die große Mehrheit der Auffassung, dass es eine solche Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft immer und nicht nur zeitweilig geben sollte (Bayern: 83 %, bundesweit: 86 %).

Nur eine Minderheit hält eine zeitweilige Doppelbesetzung für ausreichend.

Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft in inklusiven Klassen? II

Eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft sollte es geben

		immer %	nur zeitweilig %
Deutschland	2015	88	11
	2017	86	13
	2020	86	12
	2025	86	13
Bayern	2015	86	12
	2017	81	18
	2020	79	18
	2025	83	14
Schulform	Grundschule	91	9
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	83	14
	Gymnasium	78	19
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		80	18
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe	ja	77	21
	nein	85	12

Basis: Befragte, die eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen befürworten
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die weit überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte in Bayern (83 %) spricht sich dafür aus, auch bei Einrichtung eines inklusiven Schulsystems die bisherigen Förder- und Sonderschulen mehrheitlich (47 %) oder sogar vollständig (36 %) zu erhalten.

Ähnlich wie im Bundesgebiet insgesamt meinen nur wenige Lehrkräfte in Bayern (16 %), dass zumindest eine Mehrheit der Förder- und Sonderschulen abgeschafft werden sollte.

Auch unter den Lehrkräften an Schulen, in denen es bereits inklusive Lerngruppen gibt, spricht sich die große Mehrheit dafür aus, dass zumindest die meisten Förder- und Sonderschulen erhalten bleiben sollten.

Meinungen zur Zukunft der Förder- und Sonderschulen

Wenn ein inklusives Schulsystem errichtet wird, sollten die bisherigen Förder- und Sonderschulen

		vollständig erhalten werden %	mehrheitlich erhalten werden %	mehrheitlich abgeschafft werden %	ganz abgeschafft werden %
Deutschland	2020	38	45	14	2
	2025	33	44	19	3
Bayern	2020	37	49	10	3
	2025	36	47	13	3
Schulform	Grundschule	45	40	12	1
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	36	47	11	3
	Gymnasium	28	49	16	3
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		34	44	16	4
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe	ja	31	48	17	3
	nein	38	46	11	2
Inklusion als Ziel sinnvoll	ja	22	54	18	3
	nein	59	34	3	2

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2 Barrierefreiheit und Ausstattung an den Schulen

Nur 22 Prozent der Lehrkräfte in Bayern geben an, dass ihre Schule für Schulkinder mit Behinderungen vollständig barrierefrei ist.

47 Prozent sagen, dass ihre Schule nahezu barrierefrei ist.

In 30 Prozent der Fälle ist die eigene Schule hingegen überhaupt nicht barrierefrei.

Barrierefreiheit der Schule für Kinder mit Behinderungen?

Ihre Schule ist für Schulkinder mit Behinderungen

		vollständig barrierefrei	nahezu barrierefrei	überhaupt nicht barrierefrei
		%	%	%
Deutschland	2015	15	31	52
	2017	16	36	48
	2020	16	38	45
	2025	19	40	41
Bayern	2015	19	38	42
	2017	19	39	41
	2020	25	39	36
	2025	22	47	30
Schulform	Grundschule	16	46	37
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	26	45	28
	Gymnasium	19	56	25
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		27	47	25

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Danach gefragt, welche Räumlichkeiten an ihrer Schule zur Verfügung stehen, geben 85 Prozent der befragten Lehrkräfte in Bayern an, dass ihnen Beratungszimmer zur Verfügung stehen. In gut zwei Drittel der Fälle (67 %) gibt es (auch) barrierefreie Sanitäranlagen.

An 59 Prozent der Fälle stehen Räume für Kleingruppen zur Verfügung. Jeweils etwa die Hälfte der Lehrkräfte gibt an, dass an ihrer Schule Differenzierungszimmer (51 %) bzw. Lehrkräftearbeitszimmer (48 %) vorhanden sind.

32 Prozent sagen, dass an ihrer Schule Arbeitsplätze für sonderpädagogischer Lehrkraft zur Verfügung stünden.

Lernbüros sind nur in 15 Prozent, schallgeschützte Räumlichkeiten in 14 Prozent der Fälle vorhanden.

Dass es an ihrer Schule Beratungszimmer sowie Lehrkräftearbeitszimmer gibt, geben am häufigsten die Lehrkräfte an Gymnasien an, gefolgt von Lehrkräften an Haupt-, Real- und Gesamtschulen. Räume für Kleingruppen sowie Differenzierungsräume stehen überdurchschnittlich oft an Grundschulen zur Verfügung.

Zur Verfügung stehende Räumlichkeiten an den Schulen (Bayern)

Folgende Räumlichkeiten stehen an der Schule zur Verfügung:	Bayern		Schulform		
	2020	2025	Grundschule	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	Gymnasium
	%	%	%	%	%
Beratungszimmer	84	85	72	88	91
barrierefreie Sanitäranlagen	64	67	64	69	69
Räume für Kleingruppen	53	59	67	57	48
Differenzierungsräume	49	51	62	50	30
Lehrkräftearbeitszimmer	45	48	34	48	59
Arbeitsplätze für Sonderpädagogen bzw. Sonderpädagoginnen	27	32	26	30	32
Lernbüros	8	15	15	13	15
schallgeschützte Räumlichkeiten	16	14	10	9	16

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3 Konkrete Erfahrungen mit Inklusion an Schulen

3.1 Erfahrungen mit inklusivem Unterricht

80 Prozent der Lehrkräfte in Bayern geben an, dass an ihrer Schule bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden.

In 2 Prozent der Fälle ist dies geplant.

15 Prozent sagen, dass die Unterrichtung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an ihrer Schule nicht geplant ist.

Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2020 ist der Anteil der Lehrkräfte, an deren Schule Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden, gestiegen. Er liegt nun auf einem ähnlichen Niveau wie im Bundesdurchschnitt.

Unterrichtung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf?

An der eigenen Schule werden bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet

		ja	nein, aber geplant	nein, nicht geplant
		%	%	%
Deutschland	2015	75	9	14
	2017	81	5	12
	2020	79	3	15
	2025	82	2	14
Bayern	2015	64	11	22
	2017	73	5	19
	2020	65	5	25
	2025	80	2	15
Schulform	Grundschule	90	0	9
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	77	2	18
	Gymnasium	69	4	22

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Während im Bundesdurchschnitt mit 54 Prozent mehr als die Hälfte der Lehrkräfte angibt, dass es an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen gibt, beträgt dieser Anteil unter den Lehrkräften in Bayern lediglich 33 Prozent.

4 Prozent der bayerischen Lehrkräfte geben an, dass inklusive Lerngruppen an ihrer Schule in naher Zukunft geplant seien.

In 57 Prozent der Fälle sind inklusive Lerngruppen derzeit nicht vorhanden und auch nicht geplant.

Gibt es bereits inklusive Lerngruppen an der Schule?

		An ihrer Schule gibt es bereits inklusive Lerngruppen		
		ja	nein, aber geplant	nein, nicht geplant
		%	%	%
Deutschland	2015	49	11	34
	2017	54	8	32
	2020	54	6	35
	2025	54	4	38
Bayern	2015	28	13	45
	2017	38	7	48
	2020	28	5	61
	2025	33	4	57
Schulform	Grundschule	34	5	58
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	32	5	55
	Gymnasium	35	2	58

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Lehrkräfte, an deren Schulen es inklusive Lerngruppen gibt, wurden gefragt, wie lange es diese bereits gibt.

8 Prozent der Befragten in Bayern berichten davon, dass die inklusiven Lerngruppen erst seit zwei Jahren (3 %) oder kürzer bestehen (5 %).

34 Prozent geben an, dass es an ihrer Schule seit drei bis fünf Jahren solche Lerngruppen gibt und 31 Prozent nennen sechs bis zehn Jahre als Bestandsdauer der inklusiven Lerngruppen an ihrer Schule.

Dass es an ihrer Schule bereits seit mehr als zehn Jahren inklusive Lerngruppen gibt, sagen 23 Prozent der befragten Lehrkräfte in Bayern – und damit etwas weniger als im Bundesgebiet insgesamt.

Vorhandensein der inklusiven Lerngruppen

Die inklusiven Lerngruppen gibt es bereits seit

	diesem Schuljahr %	1-2 Jahren %	3-5 Jahren %	6-10 Jahren %	mehr als 10 Jahren %
Deutschland	1	3	21	32	36
Bayern	3	5	34	31	23

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

23 Prozent aller befragten Lehrkräfte in Bayern geben an, dass sie selbst bereits in inklusiven Lerngruppen unterrichten.

Damit liegt der Anteil in Bayern nach wie vor deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Eigene Erfahrungen mit inklusiven Lerngruppen

		Es unterrichten auch selbst in inklusiven Lerngruppen
		%
Deutschland	2015	32
	2017	36
	2020	38
	2025	41
Bayern	2015	14
	2017	23
	2020	17
	2025	23
Schulform	Grundschule	21
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	23
	Gymnasium	23

Diejenigen Lehrkräfte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, wurden gefragt, wie lange dies schon der Fall ist.

In Bayern geben 15 Prozent an, dass sie erst seit zwei Jahren oder kürzer in inklusiven Lerngruppen unterrichten. 28 Prozent tun dies bereits seit drei bis fünf Jahren.

26 Prozent sind seit sechs bis zehn Jahren und ähnlich viele (30 %) länger als zehn Jahre in inklusiven Lerngruppen tätig.

Eigenes Unterrichten in inklusiven Lerngruppen

Es unterrichten auch selbst in inklusiven Lerngruppen seit

	diesem Schuljahr %	1-2 Jahren %	3-5 Jahren %	6-10 Jahren %	mehr als 10 Jahren %
Deutschland	3	6	20	31	39
Bayern	5	10	28	26	30

Basis: Befragte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

3.2 Konkrete Erfahrungen an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Lehrkräfte in Bayern, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben die Zahl der Kinder in diesen Gruppen im Durchschnitt mit 19 Kindern an – und somit ebenso hoch wie im Bundesgebiet insgesamt.

Die Zahl der Kinder in diesen Gruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird von den Lehrkräften in Bayern im Schnitt mit 3,5 Kindern angegeben.

Schülerzahl pro inklusiver Klasse/Zahl der Kinder mit Förderbedarf

		Schülerzahl pro inklusive Klasse	davon Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
		Durchschnitt	Durchschnitt
Deutschland	2015	18,0	3,9
	2017	17,4	4,0
	2020	18,6	3,9
	2025	19,4	4,0
Bayern	2017	18,8	3,4
	2020	20,9	3,3
	2025	19,3	3,5

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen wurden gefragt, ob es Unterschiede zwischen der Größe der inklusiven und der nicht-inklusive Klassen gibt.

69 Prozent der Befragten in Bayern sagen, dass es keine Unterschiede bei der Anzahl der Schülerinnen und Schüler gibt, inklusive und nicht-inklusive Klassen an ihrer Schule also gleich groß seien.

22 Prozent geben an, dass an ihrer Schule die inklusiven Klassen kleiner sind als die nicht-inklusive Klassen.

7 Prozent der Befragten geben an, dass es an ihrer Schule ausschließlich inklusive Klassen und keine nicht-inklusive Klassen gibt.

Klassengröße von inklusiven Klassen

Die Klassengröße von inklusiven Klassen im Vergleich zu nicht-inklusive Klassen an ihrer Schule sind

	größer	kleiner	gleich groß	Es gibt keine nicht-inklusive Klassen an der Schule
	%	%	%	%
Deutschland	1	21	62	14
Bayern	1	22	69	7

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Lehrkräfte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, wurden um eine Einschätzung gebeten, bei welchen Förderschwerpunkten sie bei Kindern im Schulalltag den größten Unterstützungsbedarf sehen. Dabei zeigen sich zwischen den einzelnen Förderschwerpunkten mitunter deutliche Unterschiede.

(Sehr) großen Unterstützungsbedarf sehen die befragten Lehrkräfte in Bayern vor allem auch weiterhin bei Kindern mit dem Förderschwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung (90 %), Lernen (75 %), Sprache (70 %) und geistige Entwicklung (68 %).

57 Prozent sehen (auch) größeren Unterstützungsbedarf bei Schüler/-innen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.

Jeweils etwas mehr als ein Drittel der Befragten in Bayern sehen (sehr) großen Unterstützungsbedarf bei den Förderschwerpunkten Sehen (38 %) bzw. Hören (34 %).

Einschätzungen zum Unterstützungsbedarf bei einzelnen Förderschwerpunkten (Bayern)

Der Unterstützungsbedarf im Schulalltag ist bei den jeweiligen Förderschwerpunkten

	(sehr) groß			(sehr) gering		
	2017 %	2020 %	2025 %	2017 %	2020 %	2025 %
Emotionale und soziale Entwicklung	91	88	90	4	2	5
Lernen	79	74	75	1	3	3
Sprache	64	76	70	13	7	6
Geistige Entwicklung	70	72	68	14	9	14
Körperliche und motorische Entwicklung	44	57	57	23	19	20
Sehen	37	50	38	29	20	32
Hören	34	58	34	30	19	35

Basis: Befragte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weder noch“ und „weiß nicht“

Etwa drei Viertel der Lehrkräfte in Bayern, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben an, dass die Lehrkräfte nur wenige Wochen (54 %) oder noch weniger (21 %) Zeit hatten, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten.

20 Prozent geben an, dass die Lehrkräfte mehrere Monate (9 %) oder länger (11 %) dafür Zeit hatten.

Dass sie höchstens wenige Wochen oder weniger Zeit hatten, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten, geben die Lehrkräfte in Bayern tendenziell noch etwas häufiger als im Bundesdurchschnitt an.

Vorbereitungszeit für das inklusive Unterrichten

Die Lehrkräfte hatten an Zeit, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten

		eine Woche oder weniger *	wenige Wochen	mehrere Monate	ein Schuljahr	länger als ein Schuljahr **
		%	%	%	%	%
Deutschland	2015	12	55	16	2	5
	2017	15	51	14	3	4
	2020	19	50	10	3	4
	2025	18	49	9	5	7
Bayern	2017	19	53	7	3	4
	2020	27	55	4	2	2
	2025	21	54	9	4	7

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

*) spontane Nennungen

**) inkl. spontane Nennungen „an der Schule wird seit jeher inklusiv unterrichtet“

Auch bei der Frage nach verschiedenen Vorbereitungsmaßnahmen zeigt sich der geringe Grad der Vorbereitung auf inklusiven Unterricht an den Schulen in Bayern.

32 Prozent der befragten Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Bayern geben an, dass es auf die inklusiv unterrichteten Lehrkräfte zutrifft, dass sie an Fortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen haben. In 46 Prozent der Fälle ist dies nur teilweise, in 14 Prozent der Fälle nicht zutreffend.

Die Aussage, dass die Lehrkräfte begleitend zum inklusiven Unterricht eine Fortbildung wahrnehmen, wird von 28 Prozent der Befragten in Bayern bejaht, von 49 teilweise bejaht und von 17 Prozent verneint.

Nur 26 Prozent berichten, dass die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte bereits Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht haben sammeln können. 43 Prozent sehen dies als teilweise gegeben an, während 26 Prozent angeben, dass dies überhaupt nicht zutrifft.

Nur wenige Befragte in Bayern geben an, dass die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an ihrer Schule über sonderpädagogische Kenntnisse verfügen (11 %). 33 Prozent sagen, dass dies zumindest teilweise der Fall ist. Noch häufiger (53 %) wird allerdings angegeben, dass dies nicht der Fall ist.

Dass Inklusion ein Teil der Lehrkräfteausbildung der inklusiv unterrichteten Lehrkräfte war, geben lediglich 6 Prozent der Befragten in Bayern an. 14 Prozent meinen, dass dies teilweise auf die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte zutrifft. Rund drei Viertel (73 %) sagen, dass Inklusion nicht Teil der Lehrkräfteausbildung der inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte ihrer Schule war.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt geben die Befragten in Bayern tendenziell häufiger an, dass die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an Fortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen haben bzw. begleitend zur neuen Aufgabe eine Fortbildung wahrnehmen. Etwa seltener als im Bundesgebiet insgesamt berichten die Befragten in Bayern, dass die Lehrkräfte bereits Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht haben sammeln können.

Einschätzungen zur Vorbereitung der inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an der eigenen Schule (Bayern)

Folgende Aussagen treffen auf die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte zu:

		ja %	ja, teilweise %	nein %
Die Lehrkräfte haben an Lehrkräftefortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen.	2017	26	43	25
	2020	24	46	25
	2025	32	46	14
Die Lehrkräfte nehmen begleitend eine Fortbildung wahr.	2017	18	45	30
	2020	27	37	32
	2025	28	49	17
Die Lehrkräfte haben bereits Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht sammeln können.	2017	23	42	31
	2020	27	38	31
	2025	26	43	26
Die Lehrkräfte haben sonderpädagogische Kenntnisse.	2017	8	31	60
	2020	8	24	65
	2025	11	33	53
Inklusion war Teil der Lehrkräfteausbildung.	2017	4	10	81
	2020	3	13	80
	2025	6	14	73

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

42 Prozent der Lehrkräfte in Bayern, an deren Schule es inklusive Lerngruppen gibt, sind mit dem Fortbildungsangebot zum Thema schulische Inklusion in Bayern sehr zufrieden (2 %) oder eher zufrieden (40 %).

47 Prozent sind eher (37 %) oder sehr (10 %) unzufrieden.

12 Prozent der Befragten in Bayern trauen sich kein Urteil über das Fortbildungsangebot zum Thema schulische Inklusion in ihrem Bundesland zu.

Verglichen mit dem Bundesgebiet insgesamt äußern die Befragten in Bayern häufiger, dass sie mit dem Angebot in ihrem Bundesland (eher) zufrieden sind.

Zufriedenheit mit dem Fortbildungsangebot zum Thema schulische Inklusion

Mit dem Fortbildungsangebot zum Thema schulische Inklusion in ihrem Bundesland sind

	sehr zufrieden %	eher zufrieden %	eher unzufrieden %	sehr unzufrieden %	weiß nicht %
Deutschland	2	27	39	16	16
Bayern	2	40	37	10	12

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

3.3 Unterstützung und Ansprechpersonen an den Schulen

8 Prozent der Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Bayern geben an, dass es in inklusiven Klassen an ihrer Schule immer eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft gibt.

29 Prozent sagen, dass es dies zumindest zeitweise gibt.

Die große Mehrheit der Befragten in Bayern (63 %) berichtet, dass es an ihrer Schule keine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft in inklusiven Klassen gibt. Somit berichten die Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Bayern deutlich häufiger als die Befragten im Bundesgebiet insgesamt, dass es an ihrer Schule keine Doppelbesetzung gibt.

Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft in inklusiven Klassen?

Es gibt in inklusiven Klassen in ihrer Schule eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft

	ja, immer %	ja, zeitweise %	nein %
Deutschland	4	63	32
Bayern	8	29	63

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Ein Drittel der Lehrkräfte in Bayern (32 %) – und damit deutlich weniger als im Bundesdurchschnitt (45 %) – berichtet, dass es an ihrer Schule ein multiprofessionelles Team gibt.

63 Prozent berichten, dass es an ihrer Schule kein multiprofessionelles Team gibt.

In der Befragung im Jahr 2020 wurde die Frage, ob es an der Schule ein multiprofessionelles Team gibt, nur Lehrkräften gestellt, an deren Schule es inklusive Lerngruppen gibt. Daher ist nur für diese Teilgruppe ein Zeitvergleich möglich. Dieser zeigt, eine tendenziell zunehmende Verbreitung von multiprofessionellen Teams an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Bayern.

Multiprofessionelles Team an den Schulen?

		An der Schule gibt es ein multiprofessionelles Team	
		ja %	nein %
Deutschland		45	49
Bayern		32	63
Inklusive Lerngruppe an Schule vorhanden	2020	29	66
	2025	40	56
Schulform	Grundschule	35	65
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	33	60
	Gymnasium	22	73

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

68 Prozent der Lehrkräfte in Bayern, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben an, dass an ihrer Schule eine sozialpädagogische Fachkraft zur Unterstützung zur Verfügung steht. Ähnlich oft (66 %) – und somit deutlich häufiger als im Bundesgebiet insgesamt, wo der Anteil nur bei 24 Prozent liegt – berichten die Befragten in Bayern von der Unterstützung durch Schulpsycholog/-innen.

Eine Erzieherin oder ein Erzieher steht in 21 Prozent der Fälle zur Verfügung, eine medizinische Assistenz nur in 8 Prozent der Fälle.

Neben diesen vorgegebenen Antwortoptionen konnten die Befragten auch spontan weitere Personengruppen nennen, die zur Unterstützung vor Ort in der Schule sind. Neben zahlreichen weiteren Personengruppen wurde von den Lehrkräften in Bayern dabei insbesondere genannt, dass an der Schule zur Unterstützung Schulbegleiter/-innen und Inklusionshelfer/-innen (14 %) vor Ort sind.

Auch bei dieser Frage ist ein Zeitvergleich nur für die Lehrkräfte, an deren Schule es inklusive Lerngruppen gibt, möglich. Diese geben im Vergleich zu früheren Befragungen tendenziell etwas häufiger an, dass das jeweilige spezialisierte Personal an ihrer Schule zur Unterstützung vorhanden ist.

Unterstützung vor Ort durch spezielles Personal?

Es gibt an ihrer Schule folgende Personen zur Unterstützung vor Ort

		Sozialpädagogische Fachkräfte	Schulpsychologe/in	Erzieher/-in	Schulbegleiter, Inklusionshelfer *	medizinische Assistenz	keine
		%	%	%	%	%	%
Deutschland		75	24	26	15	8	9
Bayern		68	66	21	14	8	7
inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden	2017	57	42	-	-	5	12
	2020	66	67	21	18	7	6
	2025	78	76	26	19	9	0
Schulform	Grundschule	64	49	13	8	5	15
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	80	63	16	17	7	5
	Gymnasium	59	90	16	8	8	2

*) spontane Nennung
Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

28 Prozent der Lehrkräfte in Bayern, an deren Schule es derartiges Fachpersonal zur Unterstützung gibt, berichten, dass dieses Personal durchgängig (16 %) oder zeitweilig (12 %) an jedem Schultag zur Verfügung steht.

In 34 Prozent der Fälle steht die Unterstützung durchgängig (11 %) oder zeitweilig (23 %) an ausgewählten Schultagen zur Verfügung.

21 Prozent geben an, dass das Personal aus dem multiprofessionellen Team nach Bedarf zur Verfügung steht. 17 Prozent wissen dies nicht genau.

Unterstützung durch spezielles Personal in welchem Zeitraum?

Die Mitglieder des multiprofessionellen Teams stehen zur Verfügung:

		durchgängig an jedem Schultag	zeitweilig an jedem Schultag	durchgängig an ausge- wählten Schultagen	zeitweilig an ausgewählten Schultagen	nach Bedarf	weiß nicht
		%	%	%	%	%	%
Deutschland		20	14	7	23	20	16
Bayern		16	12	11	23	21	17
inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden	2020	21	7	11	16	23	22
	2025	14	12	9	24	25	15
Schulform	Grundschule	8	7	16	40	21	8
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	24	9	13	19	16	19
	Gymnasium	14	15	9	19	24	19

Basis: Befragte, an deren Schule es Unterstützung durch Mitglieder des multiprofessionellen Teams gibt

21 Prozent der Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Bayern geben an, dass sie sich täglich oder mehrmals wöchentlich (im professionellen Umfeld) mit anderen zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts austauschen.

24 Prozent tauschen sich diesbezüglich einmal wöchentlich, weitere 20 Prozent einmal monatlich aus. Bei 28 Prozent findet ein solcher Austausch seltener statt, bei 6 Prozent nie.

Bei den Lehrkräften in Bayern findet ein solcher Austausch zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts tendenziell etwas seltener statt als im Bundesdurchschnitt.

Austausch über Herausforderung inklusiven Unterrichts I

Es tauschen sich (im professionellen Umfeld) mit anderen zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts aus

		täglich %	mehrmals wöchentlich %	wöchentlich %	monatlich %	seltener %	nie %
Deutschland	2020	13	18	24	12	23	6
	2025	14	20	25	14	20	4
Bayern	2020	7	9	31	14	32	5
	2025	7	14	24	20	28	6

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

41 Prozent der Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Bayern berichten, dass es an ihrer Schule einen Austausch über die Herausforderungen inklusiven Unterrichts im Rahmen von institutionalisierten Koordinationsstrukturen wie beispielsweise Teambesprechungen gibt.

Etwa Jede vierte Lehrkraft an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Bayern (23 %) sagt, dass es für den Austausch zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts feste Zeiten innerhalb der Arbeitszeit gibt.

Beide Werte sind im Vergleich zu 2020 deutlich angestiegen – sowohl in Bayern als auch auf Bundesebene. Jedoch wurde die Formulierung beim Item zu den institutionalisierten Koordinierungsstrukturen für die aktuelle Befragung durch die Beispielnennung „Teambesprechungen“ ergänzt, wodurch die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

Austausch über Herausforderung inklusiven Unterrichts II

Der Austausch zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts

		findet in institutionalisierten Koordinierungsstrukturen bspw. Teambesprechungen statt *	findet innerhalb fester Zeiten innerhalb der Arbeitszeit statt
		%	%
Deutschland	2020	19	14
	2025	45	28
Bayern	2020	21	11
	2025	41	23

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

*) Formulierung in 2020 abweichend: Die Beispielnennung „Teambesprechungen“ wurde in 2025 ergänzt

28 Prozent der bayerischen Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen (gegenüber nur 19 Prozent im Bundesgebiet insgesamt) geben an, dass es an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen oder psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung gibt.

Fast drei Viertel (70 %) stehen keine Unterstützungsmaßnahmen bei Belastungen durch die inklusive Unterrichtung zur Verfügung.

Unterstützungsmaßnahmen bei Belastungen durch die inklusive Unterrichtung?

Es gibt an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen und psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung

		ja %	nein %
Deutschland	2015	7	87
	2017	14	78
	2020	12	85
	2025	19	78
Bayern	2017	18	75
	2020	25	72
	2025	28	70

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Auf die Frage, wer die Medikation übernimmt, wenn Schülerinnen und Schüler während des Schulalltags Medikamente benötigen, geben knapp zwei Drittel der Lehrkräfte in Bayern (65 %) an, dass dies das Kind selbst macht.

27 Prozent sagen, dass dies die jeweiligen Lehrkräfte und 17 Prozent, dass dies die Eltern des Kindes übernehmen.

8 Prozent geben an, dass es an ihrer Schule keine Schülerinnen und Schüler gibt, die während des Schultags Medikamente benötigen.

6 Prozent wissen nicht, wer die Medikation übernimmt.

Wer übernimmt bei Bedarf die Medikation für die Schülerinnen und Schüler?

Wenn die Schülerinnen und Schüler während des Schultags Medikamente benötigen, übernimmt die Medikation:	insgesamt	Bayern	Schulform Grundschule	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	Gymnasium
	%	%	%	%	%
das Kind selbst	58	65	60	72	72
die jeweilige Lehrkraft	23	27	31	20	15
die Eltern des Kindes	19	17	26	17	12
Schulbegleiter, Inklusionshelfer	6	7	7	6	5
eine medizinische Kraft	9	5	3	4	3
keine Schüler/-innen mit benötigter Medikation an Schule	9	8	14	5	5
weiß nicht	9	6	5	6	8

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

4 Digitalisierung und digitale Ausstattung an den Schulen

Nur 14 Prozent der Lehrkräfte in Bayern geben an, dass ihre Schule Klassensätze an Laptops, Tablet-PCs oder Smartphones für alle Klassen zur Verfügung hat – weniger als im Bundesdurchschnitt.

79 Prozent der Lehrkräfte in Bayern sagen, dass es für manche, aber nicht für alle Klassen solche Klassensätze gibt.

Dass es keinerlei Klassensätze an Laptops, Tablet-PCs oder Smartphones gibt, sagen 7 Prozent.

Verfügbarkeit von Klassensätzen an Laptops, Tablet-PCs und Smartphones

Es gibt an der Schule Klassensätze an Laptops, Tablet-PC oder Smartphones für die Schülerinnen und Schüler

		ja, für alle Klassen %	ja, aber nicht für alle Klassen %	nein %
Deutschland		23	71	6
Bayern		14	79	7
Schulform	Grundschule	10	85	5
	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule	16	77	7
	Gymnasium	15	78	8

70 Prozent der Lehrkräfte in Bayern, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, nutzen zumindest gelegentlich digitale Endgeräte, um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen individuell zu fördern.

29 Prozent tut dies eigenen Angaben zu Folge nicht.

Nutzung digitaler Endgeräte zur individuellen Förderung von Schüler/-innen mit Förderbedarfen

Es nutzen zumindest gelegentlich digitale Endgeräte, um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen individuell zu fördern

	ja %	nein %
Deutschland	70	28
Bayern	70	29

Basis: Befragte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

21 Prozent der Befragten in Bayern, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, nutzen eigenen Angaben zu Folge täglich digitale Endgeräte, um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen individuell zu fördern. 30 Prozent tun dies wöchentlich und 10 Prozent monatlich.

Nutzungshäufigkeit digitaler Endgeräte zur individuellen Förderung von Schüler/-innen mit Förderbedarf

Um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf individuell zu fördern, nutzen sie digitale Endgeräte

	täglich %	wöchentlich %	monatlich %	seltener als monatlich %	nutze keine %
Deutschland	18	34	11	5	28
Bayern	21	30	10	9	29

Basis: Befragte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

5 Bewertung der Inklusionspolitik der Landesregierung

Nur 17 Prozent der Lehrkräfte in Bayern sind mit der Inklusionspolitik der Landesregierung sehr (2 %) oder eher (15 %) zufrieden.

Drei Viertel sind damit eher (43 %) oder sehr (31 %) unzufrieden.

Damit ist die Zufriedenheit mit der Inklusionspolitik in Bayern nicht wesentlich größer als im Bundesdurchschnitt.

Zufriedenheit mit der Inklusionspolitik

Mit der Politik ihrer Landesregierung sind

		sehr zufrieden %	eher zufrieden %	eher unzufrieden %	sehr unzufrieden %
Deutschland		1	12	43	38
Bayern		2	15	43	31
Schulform	Grundschule	4	9	37	46
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	2	16	47	26
	Gymnasium	1	19	47	21
inklusive Lerngruppen vorhanden		2	13	47	33
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppen	ja	1	16	45	35
	nein	3	15	43	29

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Lehrkräfte, die mit der Inklusionspolitik ihrer Landesregierung (eher) unzufrieden sind, wurden offen und ohne Antwortvorgaben nach den Gründen für ihre Unzufriedenheit gefragt.

Fast die Hälfte der Befragten in Bayern (44 %) sowie die Hälfte der Befragten im Bundesgebiet insgesamt (51 %) geben als Grund für ihre Unzufriedenheit die schlechte personelle Ausstattung an.

Mit großem Abstand folgen das Gefühl, mit den Herausforderungen der inklusiven Beschulung alleine gelassen zu werden (16 %), das als gering empfundene Interesse der Politik am Thema Inklusion (14 %), die schlechte finanzielle Ausstattung (13 %) und die schlechte Ausstattung für Inklusion allgemein (12 %).

Jeweils 7 Prozent sagen, dass Inklusion zu einer erhöhten Arbeitsbelastung für die Lehrkräfte führt bzw. äußern sich generell kritisch zu Inklusion und sagen, dass diese nicht sinnvoll oder nicht praktikabel sei.

Gründe für die Unzufriedenheit mit der Inklusionspolitik

Es sind aus folgenden Gründen mit der Inklusionspolitik der Landesregierung unzufrieden:	Deutschland	Bayern
	%	%
schlechte personelle Ausstattung	51	44
Schulen/Lehrkräfte werden allein gelassen (allg.)	16	16
mangelndes Interesse der Politik an Inklusion	9	14
schlechte finanzielle Ausstattung	13	13
schlechte Rahmenbedingungen für Inklusion, schlechte Ausstattung (allg.)	12	12
erhöhte Arbeitsbelastung der Lehrkräfte durch inklusive Beschulung	7	7
Inklusion funktioniert nicht, ist in der Realität nicht sinnvoll (allg.)	6	7
Lehrkräfte sind für inklusive Beschulung nicht ausgebildet	6	6
fehlende (gute) Konzepte für Inklusion	9	6
zu große Klassen	9	6
schlechte räumliche Ausstattung	11	4
schwierig, unter aktuellen Rahmenbedingungen allen Schülern gerecht zu werden	7	4
fehlende Fortbildungsangebote	4	4
weiß nicht	7	11

offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich, aufgeführt sind Nennungen ab 4 Prozent in Bayern;
Basis: Befragte, die mit der Inklusionspolitik der Landesregierung eher bzw. sehr unzufrieden sind